

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Philosophischer Literaturanzeiger* 61 (2008). It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Roth, Ulli

Review of: Carl Henrik Koch: *Natur, videnskab og metafysik. Newton og filosofien*, Aarhus 2007  
in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 61 (2008), pp. 373–375  
Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2008

Published in accordance with the policy of Vittorio Klostermann:

[https://www.klostermann.de/epages/63574303.sf/de\\_DE/?ObjectPath=/Shops/63574303/Categories/Fuer\\_AutorenRezensenten/%22Open%20Access%5B1%5D%22](https://www.klostermann.de/epages/63574303.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/63574303/Categories/Fuer_AutorenRezensenten/%22Open%20Access%5B1%5D%22)

Your IxTheo team

---

Liebe\*r Leser\*in,

dies ist eine von dem/der Autor\*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in *Philosophischer Literaturanzeiger* 61 (2008) erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch nicht das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Roth, Ulli

Rezension von: Carl Henrik Koch: *Natur, videnskab og metafysik. Newton og filosofien*, Aarhus 2007  
in: *Philosophischer Literaturanzeiger* 61 (2008), S. 373–375  
Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2008

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vittorio Klostermann publiziert:

[https://www.klostermann.de/epages/63574303.sf/de\\_DE/?ObjectPath=/Shops/63574303/Categories/Fuer\\_AutorenRezensenten/%22Open%20Access%5B1%5D%22](https://www.klostermann.de/epages/63574303.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/63574303/Categories/Fuer_AutorenRezensenten/%22Open%20Access%5B1%5D%22)

Ihr IxTheo-Team

CARL HENRIK KOCH: *Natur, videnskab og metafysik*. Newton og filosofien. 134 S., Aarhus Universitetsforlag, Aarhus 2007; ISBN 978-87-7934-355-9; dkr 198,-

Carl Henrik Koch (geb. 1938), langjähriger Dozent für Philosophie an der Universität Kopenhagen und Mitglied von Statens humanistiske Forskningsråd (Staatlicher Forschungsrat für Humaniora) entwickelt sich zum Nestor der Philosophiegeschichte in Dänemark. Nachdem er das immense Pensum einer fünfbandigen Philosophiegeschichte Dänemarks mit vier Bänden aus seiner Hand (vgl. PhL 57/2004, S. 199-206 und PhL 58/2005, S. 369-384) bewältigt hat und gerade am neuen *Überweg* mitarbeitet, legt er nun eine kleinere Monographie zu Isaac Newton vor. Das Buch gliedert sich neben einer sehr kleinen kommentierten Bibliographie in zwei Teile. Die mit „Einleitung“ überschriebene Abhandlung (13-80) entfaltet das Thema und entwickelt den Kontext für eine sich anschließende Sammlung von Textauszügen in dänischer Übersetzung (83-134).

Wie der Titel des Buches sagt, will Koch den Naturwissenschaftler Newton in einen weiteren geisteswissenschaftlichen Rahmen einbinden, indem er die wissenschaftstheoretischen, metaphysischen und philosophischen Seiten nicht nur von Newtons grundlegenden Werken zur Mechanik, Astronomie und Optik heraushebt, sondern Newtons eigene Beiträge zu diesen Bereichen beleuchtet. Nach unserer heutigen Wissenschaftsaufteilung liegen sie einem Physiker eher fern oder sind gar abwegig, wenn man etwa an Newtons Beschäftigung mit biblischer Chronologie oder gar der Alchimie denkt. Zwar ist diese Seite an Newton heute nicht mehr so aufsehenserregend wie damals, als in der Mitte des letzten Jahrhunderts jene unveröffentlichten Aufzeichnungen, die der berühmte Ökonom John Maynard Keynes bei einer Auktion erworben hatte, ans Licht der Öffentlichkeit gelangte. Dennoch bleibt es immer wieder verwunderlich, welche Breite und Fülle von Wissen Newton bewältigte, und man fragt sich, wo der eigentliche innere Zusammenhang dafür zu finden ist. Bekanntlich lag Newton neben der neuen Physik und Mathematik – man denke an den Prioritätsstreit mit Leibniz um die Entdeckung der Infinitesimalrechnung – besonders auch der unitarische Gottesglaube am Herzen, auch wenn er sich wohl wissend nie öffentlich dazu bekannt hatte. Und wie soll man die unzähligen alchimistischen Notizen und Überlegungen einordnen, hinter denen sich ja auch ein jahrzehntelanges praktisches Forschen Newtons verbirgt?

Was die Bedeutung der Alchimie betrifft, gibt Koch ein klare, philosophiegeschichtlich untermauerte Einschätzung. Durch Descartes' scharfe Trennung der ausgedehnten von der geistigen Substanz blieb die Möglichkeit einer Einwirkung des Geistes, auch Gottes, auf die materielle Welt eine offene Frage. Ebenso offen blieb in Newtons System die fundamentale Frage, wie sich ohne mechanische Kraftübertragung zwei Körper über weite Distanzen mittels der Schwerkraft beeinflussen können. Laut Koch ließ Newton den Realitätsstatus der Schwerkraft in den *Principia* offen, wo er sie als „mathematische Kraft“ bezeichnete. In der Optik gibt er nur erst Hinweise und deutet eine eher mechanische Lösung an. In seinen unveröffentlichten alchimistischen Studien entwickelt er dagegen mit den Begriffsmitteln der Alchimie die Möglichkeit, Gott als eigentliche Bewegursache in der materiellen Welt darzustellen: „Wie die Geschichte für Newton von Gottess ständigem Eingreifen in die Welt der Menschen berichtete, so berichtete die Alchimie vom ständigem Eingreifen der Gottheit in die materielle Welt.“ (S. 71) In diesem Satz kommt letztlich auch das Grundanliegen von Newtons umfassenden Schaffen zum Ausdruck, wie es sich für Koch darstellt, nämlich die eine Gottheit in der Welt, sei es in der rein materiellen, sei es in der geistigen wie der menschlichen Geschichte, wiederzufinden und ihre Spur in der Ordnung und Teleologie aufzuzeigen (vgl. S. 58). So verwundert es auch wenig, daß Newton wie viele seiner Zeitgenossen noch keinem frühaufklärerischen Fortschrittsglauben huldigte, sondern der Renaissanceidee einer *prisca philosophia* und *theologia* in barockem, enzyklopädischem Gewand verhaftet war. Er projizierte nicht nur sein eigenes Religionsverständnis eines moralischen geprägten Monotheismus in die Vorzeit bis zu Hiob zurück (S. 130). In der umfassenden Perspektive

Kochs rückt Newton plötzlich in die Nähe der frühen Platoniker von Cambridge. Denn sogar sein eigenes Gravitationsgesetz sieht er schon bei Pythagoras ausgesprochen (S. 34 und 128). „Die Vorstellung davon, daß die frühesten Zeiten das goldene Zeitalter der Menschheit gewesen waren, als die Religion rein und klar gewesen war und die Wissenschaften in ihrer Blüten gestanden hatten, war ein Teil von Newtons Geschichtsbewußtsein. Genauso wie er durch die theologischen und historischen Studien zur ursprünglichen Religion zurückfinden wollte, suchte er eine Art Bestätigung für seine naturwissenschaftliche Auffassung in antiken Quellen.“ (S. 35)

Insofern widerspricht sich Koch etwas, wenn er Newtons Forschen als Januskopf mit zwei verschiedenen Gesichtern bezeichnet (S. 22), eines in die Vergangenheit eines religiös und von der Metaphysik geprägten Weltbildes und eines in die Zukunft der modernen Naturwissenschaften blickend. Denn sein eigenes Newtonbild hat nur ein Gesicht. Diese klare Linie, mit der Koch die verschiedenen Fäden zusammenbindet, macht den Vorzug dieser knappen Newtondarstellung aus, auch im Vergleich mit ähnlichen knappen Darstellungen wie zum Beispiel Johannes Wickert: Isaac Newton (rowohlts monographien), Reinbeck <sup>3</sup>2006 oder Ivo Schneider: Isaac Newton (Beck'sche Reihe Große Denker 514), München 1988. Gerade wie Koch die religiösen und alchemistischen Arbeiten Newtons einbindet, macht die Stärke dieses neuen Büchleins des versierten Philosophiehistorikers aus, dessen Spezialgebiet ja gerade die Philosophiegeschichte der Neuzeit ist. Daneben bietet es solide, unspektakuläre Grundinformationen. Die biographische Seite wird bei Koch allerdings der Kürze halber fast ganz ausgeblendet. Die Sammlung von Textauszügen, die leider nicht mehr genauer mit dem systematischen Teil verknüpft werden, kann gerade in ihrer thematisch breiten Streuung Anregungen für ähnliche Unternehmungen geben.

Ulli Roth, Offenburg